

Wien , 26. Oktober 1915.

Verehrter lieber Herr Oberstleutnant !

Mir gehts hundeelend . Bei Tag bin ich immer in meiner Wohnung in der Invalidenstraße verkrochen , damit mich der Familienzauber nicht ~~so~~ ganz irrsinnig macht , bei Nacht schlafe ich nicht , alles in mir ist wie kaputt . Ich diktiere täglich zwei Stunden im Institut „Blitz“ I . Postgasse 11 , von 10 bis gegen halb Eins mein Kriegstagebuch , so daß ich trotz meiner innern Zerrüttung das gute Gewissen habe , Dienst zu tun . Nun möchte ich den Versuch machen ( nachdem mein Jagdgang vollständig am schlechten Wetter gescheitert ist ) die drei Feiertage , 31. Okt. Allerheiligen und Allerseelen nach Baden zu gehen und dort mit meinen Kindern , die sich schon sehr auf Truderl freuen , beim Brusatti wohnen , so daß wir ein paar ungestörte Stunden in Berg und Wald verbringen könnten , wenns dir recht ist . Meine Frau ist auch gar nicht wohl und fiebert immer , so daß ich ihr von meinem elenden Befinden nichts sagen mag , damit sie sich nicht auch noch kränkt .

Ich muss abbrechen ; zu den Nerven kommen eben wieder Nierensteinschmerzen . Viele viele Grüße von deinem ergebenen und dankbaren

Rudolf Hans Bartsch

Bitte herzlich , sags auch Zitterhofer und Exzellenz , wie schlecht ich mich befinde , damit sie nicht meinen , ich erleichtere mir den Dienst !

F. D

